

Im Folgenden kommen zwei Werke separat zu Wort, die inhaltlich zusammenhängen. Beide entstammen der Arbeit von Sherry Weddell: das erste („Forming Intentional Disciples“) ist eine Monografie, in der sie Einblick in ihr Konzept verschafft und das zweite nachfolgende („Becoming a Parish of Intentional Disciples“) ein Sammelband, in dem sie Erfahrungsberichte zu ihrem Denkansatz und dessen Weiterführungen präsentiert. Die Seitenangaben in Klammern beziehen sich auf das jeweils besprochene Buch.

Sherry A. Weddell

Forming Intentional Disciples

The Path to Knowing and Following Jesus.

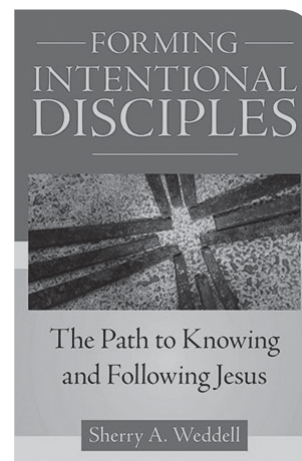
Huntington: Our Sunday Visitor Publishing 2012. – 256 S.

„If life at the parish level changes, the life of the whole Church will change.“ (12) Damit ist bereits das Kernanliegen und Novum des ersten Buches benannt: ein Konzept zur (1.) Neuevangelisierung (2.) auf Pfarreiebene (3.) in der katholischen Kirche.

In „Forming Intentional Disciples“ verarbeitet Weddell ihre 15-jährige Forschung und Erfahrung mit dem Catherine of Siena Institute (CSI) (<http://www.siena.org>), dessen Mit-Gründerin und Leiterin sie ist. Das Institut gehört zur westamerikanischen Dominikanerprovinz und hat zum Ziel, Laien für ihren Dienst in Kirche und Welt auszurüsten. Bereits 1993 entwickelte die Autorin ein Konzept zur Unterscheidung der Charismen (bekannt als „called & gifted discernment process“), das mittlerweile internationale Bekanntheit und Relevanz erreicht hat. Es wurde mit mehr als 100.000 Haupt- und Ehrenamtlichen, Laien und Priestern, in über 500 Pfarreien, in 130 Diözesen, auf fünf Kontinenten angewendet.

Was ist nun ihr Ansatz? Weddell nimmt die Berufung der Laien in der Kirche und ihre Sendung in der Welt ernst, wie sie im Zweiten Vatikanischen Konzil betont wurde (vgl. u.a. AA 3.6; LG 31.34.36). Ihr grundsätzliches Ziel ist es, dass jeder Christ aus dem Bewusstsein der Taufgnade heraus lebt, seine darin empfangenen Charismen erkennt und befähigt wird, diese für das Reich Gottes einzusetzen. Dazu setzt sie zweifach an: (1.) beim Glaubensweg des Einzelnen („spiritual journey“) und (2.) bei der Kultur der Pfarrei („parish culture“).

Die Autorin arbeitet den Zusammenhang von persönlichem Glauben („personal relationship with God“ in Abgrenzung zu einem nur „Bescheid wissen“ über den Glauben) und göttlicher Gnade heraus (97-123). Sie sieht als einen ersten Schritt die Hinführung



ISBN 978-1-61278-590-5.
\$ 14.79.

zur Nachfolge/Jüngerschaft (wobei das Schlüsselwort lautet: „Intentional Discipleship“, das übersetzt werden kann mit bewusster oder entschiedener Jüngerschaft bzw. Nachfolge), um dann die Charismen erkennen und einsetzen zu können. Ein 5-Phasen-Modell der Umkehr („Initial Trust > Curiosity > Openness > Seeking > Intentional Discipleship“) von D. Everts und D. Schaupp („Five Tresholds of Postmodern Conversion“) dient dabei als Analyse-Werkzeug.

Die Pfarrei-Kultur hat nach Ansicht Weddells für die Förderung oder Behinderung dieses Prozesses eine enorme Bedeutung. Ein Sachverhalt, der in den Wirtschaftswissenschaften seit längerem bekannt ist (vgl. Veröffentlichungen zum Thema Organisationskultur, u.a.: Zielowski, Christian, Managementkonzepte aus Sicht der Organisationskultur. Auswahl, Ausgestaltung und Einführung, Wiesbaden 2006). Ein oftmals beobachtetes Klima des Schweigens („spiral of silence“) über Gott und die eigene Gottesbeziehung soll aufgehoben werden zugunsten einer offenen und missionarischen Haltung, um sich als Pfarrei von einem „infant paradigm“ zu einem „adult paradigm“ zu entwickeln. (67ff.) Die Verfasserin stellt den Glaubensweg eines Kindes („infant paradigm“) dem eines Erwachsenen („adult paradigm“) gegenüber. Ein Kind empfängt den Glauben durch seine Familie, ohne dass es etwas dazu beiträgt. Der Weg des Erwachsenen erfordert eine bewusste Entscheidung.

Begriffe wie (Neu-)Evangelisierung, Jüngerschaft, Nachfolge, Gotteserfahrung, Unterscheidung der Charismen usw. werden oftmals mit dem „Bewegungssektor“ bzw. Neuen Geistlichen Gemeinschaften in Verbindung gebracht, nicht unbedingt mit der alltäglichen Pfarreiwirklichkeit. Das hat auch Weddell erkannt: „I have tremendous admiration for these movements, but they ultimately touch, at most, only 1 to 2 percent of the Church’s membership. The only contact that most Catholics have with the Church is through their local parish or mission, which is why we have focused on equipping parishes.“ (12) In ihrem pastoralen Konzept werden daher die Pfarreien zum Ausgangspunkt von Schulung und Heranbildung und nicht wie so oft Gemeinschaften, geistliche Zentren oder Klöster.

In Deutschland gibt es seit einigen Jahren Ansätze einer „Charismen-orientierten“, wie auch regionale Konzepte einer „evangelisierenden“ Pastoral. Die Stärke bzw. das Spannende an Weddells Ansatz ist, dass sie mit ihrem auf Entdeckung und „Aktivierung“ von Charismen orientierten Ansatz umfassend ansetzt: (1.) beim ganzen Menschen, seinem Glaubensweg und seiner Geschichte; (2.) versteht sie Charismen übernatürlich (in Abgrenzung zu rein menschlichen Fähigkeiten) und geht von einem konkreten Wirken Gottes aus; (3.) verliert sie die Gesamtsituation der Pfarrei nicht aus dem Blick. Das entspricht einer Trias zwischen einzelnen Menschen – Gott – Welt. Dadurch wird eine (immer schon vorhandene) spezifische Kontextualität gewürdigt und nicht marginalisiert, wie auch die mittlerweile internationale Bewährung dieses Ansatzes zeigt.

Der „called & discernment process“, das Herzstück der Arbeit von Weddell und dem CSI, ist ein erprobtes, detailliert ausgearbeitetes und ganz praktisch ausgerichtetes Konzept zur Unterscheidung der eigenen Charismen, in dem 24 biblisch fundierte Charismen unterschieden werden. Dieses Konzept wird erwähnt (92-96), jedoch in diesem Buch nicht weiter ausgeführt. Umfassende Unterlagen dazu finden sich auf der Homepage des Instituts.

Justyna Okolowicz